



Geschichte der Musikwerkstatt Sirnach

- Geschichte Psalter
- Geschichte Werkstatt
- Musiktherapie



Die in unserer Werkstatt hergestellten Seiteninstrumente berufen sich auf die Ideen und Vorlagen historischer Instrumente, deren Geschichte weit zurückreichen.



Geschichte Psalter



Das Psalterium gehört zu den ältesten Saiteninstrumenten der Musikgeschichte. Abbildungen und Reliefs von Psalter-ähnlichen Instrumenten wurden einerseits im indo-arabischen Kulturkreis (erstmal auf einem assyrischen Relief) gefunden.

Andererseits tauchten diese Instrumente unter dem Namen Psalterium ab dem 11. Jahrhundert in Europa auf. Es ist anzunehmen, dass die Kreuzzüge die hochentwickelten Saiteninstrumente Santoor oder Kanoon aus dem Orient mitgebracht haben.



Der Instrumentenbau Europas steckte im 11. Jahrhundert gerade erst in den Anfängen. Man begnügte sich mit einer einfacheren Form der arabischen Vorbilder und so entstand das dreieckige Psalterium.

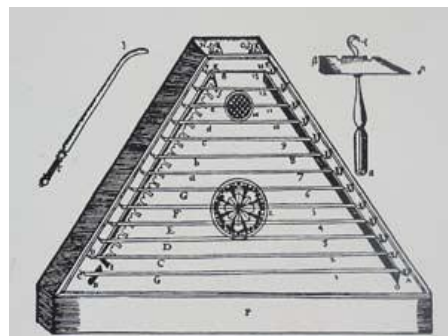
Die ersten Instrumente dieser Art wurden an den Höfen der Könige und in der sakralen Musik verwendet. Ein Fresko aus dem 12. Jahrhundert zeigt König David mit einem einfachen, dreieckförmigen Psalterium, das er mit einem Federkiel zupft.



Die dreieckige Form symbolisiert auch die göttliche Dreifaltigkeit, ein typischer Ausdruck der Verbundenheit von Religion und Musik, wie er in allen Kulturen der Erde anzutreffen ist.

Die populäre Verbreitung des Psalteriums ist den Minnesängern des Mittelalters zu verdanken. Sie bereisten mit ihren Instrumenten den Kontinent und entwickelten neue Formen.

Eine dieser Formen taucht im 13. Jahrhundert in Finnland mit dem Sagenepos „Kalevala“ auf. Dieses aus Birkenholz gefertigte Psalterium mit dem Namen Kantele hat bis heute als nationales Volksmusikinstrument überlebt.





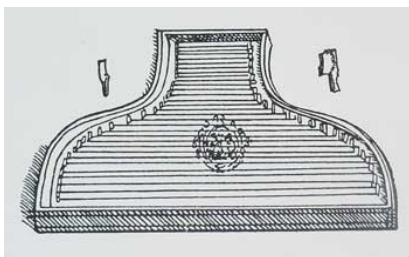
Das Psalterium Mitteleuropas führte bald zu bahnbrechenden Entwicklungen im Musikinstrumentenbau. Ein interessantes Beispiel dafür ist das Cembalo, das nichts anderes als ein über eine Tastenmechanik gezupftes Psalterium ist.

Die Urform des Psalteriums wurde bald von diesen höherstehenden Entwicklungen verdrängt, die beschränkte Spielweise und insbesondere der leise Klang (Darmsaiten) konnte den neuen Kompositionen und orchestralen Ansprüchen nicht mehr genügen.

Das Psalterium lebte aber in der Form von Hackbrettern und Zithern in der ländlichen Volksmusik weiter.



Geschichte Werkstatt



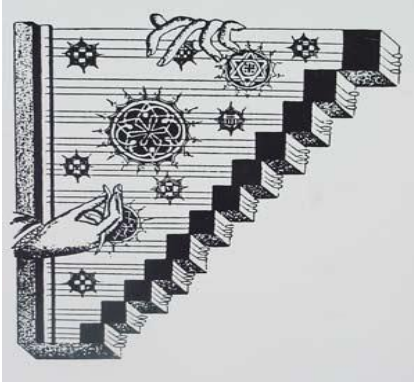
Erst in diesem Jahrhundert ist das Psalterium für die Schulmusik wieder entdeckt worden. Der Instrumentenbauer **Fred Bühler** aus Weinfelden war einer dieser Tüftler, der auf die ursprüngliche, dreieckige Psalter-Form zurückgriff und das Instrument mit einem Bogen zu streichen begann.

Er nannte das Instrument fortan Streichpsalter und entwickelte eine ganze Familie davon, vom Bass- bis zum Sopranstreichpsalter.



1984 übernahmen die jungen Instrumentenbauer **Andi Reinhard** und **Peter Knüsel** Fred Bühlers kleine Werkstatt. Nach kurzer Zeit führte Andi Reinhard die Werkstatt alleine weiter, die Einkünfte reichten nur für eine Familie.

Er führte die Arbeit Bühlers konsequent weiter und entwickelte Instrumente von einer hohen Qualität, die mit grossem Erfolg auch den Weg in die Musiktherapie fanden.



Die einfache Handhabung und Spielweise sowie der besondere Klang haben seither vielen Menschen den Zugang zur Musik ermöglicht. Heute ist der Streichpsalter in Hausmusik-Ensembles, Blockflötengruppen, Schulorchestern, Gottesdiensten, Meditationsgemeinschaften und bei vielen Menschen zu Hause anzutreffen.

Eine wichtige Aufgabe übernimmt der Streichpsalter in der Heilpädagogik und in der Musiktherapie.



Andi Reinhard entwickelte in all den Jahren weitere hervorragende Saiteninstrumente, welche in den verschiedensten musikalischen Bereichen heute anzutreffen sind.

So findet sich das Monochord auf der Schulbank wieder, umringt von interessierten Schülern die sich mit den pythagoreischen Tonteilungsgesetzen befassen. Kindergartenschüler erfreuen sich an der pentatonischen Kantele, und die kleine Schwester kann abends nicht einschlafen ohne vorher den feinen Klang der Türharfe gehört zu haben.

Und wer einmal in einer Meditation den gewaltigen Klang des Syndawas erlebt hat, vergisst nie, wie dabei die Sonne aufging.....



1999 übernahm Elisabeth Reinhard die Musikwerkstatt als Inhaberin, Andi Reinhard widmete sich einem Studium (Komposition und Arrangement) am Konservatorium Schaffhausen.

Stefan Schlumpf, der Bruder von Elisabeth und von Andi angelernter Instrumentenbauer, übernahm immer mehr die Herstellung der Instrumente, während Elisabeth sich auf die Restauration von Zithern spezialisierte und sich dem „Finishing“ (Oberflächenbehandlung und Besaitung) der Werkstatt-Instrumente widmete. Ab 2015 führt Elisabeth die Musikwerkstatt wieder alleine und beschliesst auf 2022 ihre Pensionierung mit der Teilaufgabe der Werkstatt. Über das aktuelle Angebot informiert die Webseite www.muwe.ch



Musiktherapie



Unsere Instrumente eignen sich sehr gut für die Musiktherapie:

Der Streichpsalter mit seinem sphärischen Klang (erweiternd, lösend), in Kombination mit der Konzentration des Streichens und des Spürens der Schwingung (erdend, vor allem in den tiefen Lagen).

Der Streichpsalter Alt tief wurde speziell für gehörbehinderte Menschen entwickelt, weil hier die Schwingungen sehr stark über den Klangkörper spürbar sind, auch der Bass eignet sich dazu sehr gut.



Für bettlägerige Patienten haben wir ein spezielles Bass-Streichpsaltermodell entwickelt.

Das Syndawa, vor allem das einseitig besaitete kleinere Modell, kann auch als Klangbank benutzt werden, dabei können die vollen obertonigen Schwingungen direkt über die Wirbelsäule aufsteigen und sich wohltuend im ganzen Körper ausbreiten. Oder der Patient lehnt im Liegen den Rücken an

den Boden des Instrumentes.

Die Kantele, vor allem das pentatonische Modell, eignet sich gut für geistig behinderte Menschen, da auf einfachste Art und Weise darauf musiziert werden kann. Auch für blinde Menschen sehr gut geeignet.



Kontakt Musikwerkstatt

Fischingerstrasse 34, 8370 Sirnach, Schweiz

Telefon +41 52 720 79 83

Media info@muwe.ch www.muwe.ch www.facebook.com/muwereinhard/

Besuch der Musikwerkstatt nur auf Voranmeldung, Danke

TKB -Thurgauer Kantonalbank Frauenfeld – Konto Musikwerkstatt

IBAN Nr. CH 0700 784 1520 040-544-04 BC /BLZ 78 4 15 - Swift Code KB TG CH 22

PC 85-123-0 (Postcheque der Bank)